

## ČESKOSLOVENSKO / DIE TSCHECHOSLOWAKEI

Ein Teil aus dem Projekt Sakrophagen und Bankomaten /Das Slowakische Schlüsseldrama, 2009

Anna Grusková

*Ein intellektueller Haushalt. Überall dunkel, auf dem Tisch leuchten die Kerzen. Eine CD mit tschechischen Hits aus dem Jahre 1963 ist an. "Mám malý stan, Náhodou, Je nás jedenáct, Až na severní pól, Proč se neusmíváš" usw. Er summt, tanzt ein bisschen und deckt den Tisch für zwei auf. Nach einer Weile kommt SIE und fällt auf den Stuhl.*

SIE Was für Musik... Der Grenadiermarsch? Na Super! Ich freue mich!  
Du bist ein wahrer Schatz, dass du die Feier vorbereitet hast...

ER Siehst du, und als wir uns kennengelernt haben, hast du gesagt, dass du es nie essen wirst...

SIE *(Sie erhebt einen Finger.)* Gekochte Fleckerln mit Kartoffeln sind das kleinste. Ich habe schon so viele Sachen gemacht, die ich früher nie...

ER Zum Beispiel? Haben wir noch saure Gurken?

SIE Zum Beispiel, bin ich hier geblieben, in dieser Warze an der Donau...

ER Du beginnst schon wieder? Was ist los?

SIE Es sollte noch eine Flasche geben von meinen Eltern...

*Pause.*

SIE *(Sie sammelt den Mut und dann sagt sie entschlossen.)* Es ist mir eingefallen, dass es gerecht wäre, wenn wir jetzt nach Tschechien übersiedelten. Wir sind schon zwanzig Jahre zusammen, und wenn wir keine ekelige Krankheit bekommen, können wir noch weitere zwanzig Jahre zusammen sein. Also es ist höchste Zeit, dass du jetzt mich nachfolgst...

- ER *(Er öffnet die Flasche mit Gurken mit dem Ellbogen.)* Die Gurken von deiner Mutter habe ich am liebsten.
- SIE Weil sie es mit Kren macht... Das ist das berühmte Geheimnis...
- ER Der Meerrettich. Kein Kren. Es ist dir hier schlecht oder was?
- SIE Ich weiß nicht, ob es mir in Tschechien besser ginge, ich habe es noch nie versucht. Direkt aus der Schule bin ich in die Slowakei gekommen und seitdem...
- ER Du hast wohl vergessen, dass du in die Slowakei sehr gehen wolltest, weil du die Schule mit Mühe und Not beendet hast...
- SIE Ja, aber warum? Ich war vom verschissenen Sozialismus so durcheinander, dass ich mich stets für etwas schuldig fühlte. Aber in der Wirklichkeit war es anders. Habe ich dir nicht erzählt, wie unser Prodekan für Ideologie mich mit dem Auto aufs Internat gebracht hat? Nur mich, auch wenn mehrere Studenten denselben Weg hatten? Und wie ich seine Vorstellungen nicht erfüllt habe?
- ER Du hast mir das erzählt.
- SIE Die Fakten im Zusammenhang sehen. Das ist wichtig. Das ist gerade das, was wir nicht machen, weil es weh tut. Nicht vom einen zum anderen schweifen, sondern den Film im Ganzen sehen.
- ER Na und was, dass für dich alles nicht in Butter war. Das ist doch normal. Ich hasse, wenn du dich so bedauerst. Ich könnte mich auch bedauern, weil mit einer Frau zu leben, die ewig unzufrieden ist, das ist die Hölle. Willst du den Grenadiermarsch?
- SIE Ja. Bist du mit mir nicht gerne?
- ER *(Sie schöpft auf die Teller.)* Doch, ich habe mich sogar auf deine ewigen Klagen gewohnt... das heißt aber nicht, dass ich mich damit versöhnt habe. Irgendwo im Kopf habe ich immer Angst,

dass du eines Tages deine Sachen packst und in dein fabelhaftes Tschechien weggehst.

SIE Warum willst du nicht mit mir weggehen?

ER Denkst du, dass man auf dich mit offenen Armen wartet?

SIE Ich habe dort einige Freunde und Freundinnen und ich glaube, wenn ich anrufe... Dass sie für mich etwas tun werden.

ER Na versuche es. Ich halte dich hier nicht.

SIE Aber ich liebe dich.

ER Und was habe ich davon, wenn du weggehen willst?

SIE Als ich hier gekommen bin, alle fragten mich auf zwei Sachen: ob ich Katholikin oder Lutheranerin bin und wo bin ich geboren. Das würde in Tschechien niemanden interessieren. Und außerdem habe ich immer gefühlt, dass ich für sie immer vor allem Tschechin bin. Entweder hatten sie die Tschechen gern, also hatten auch mich lieb, oder nicht und so hatten auch mich nicht gerne.

ER Und du sagtest immer: tschechisches Geld. Haben wir noch etwas vom tschechischen Geld? Aber das war doch tschechoslowakisches! Und so war das mit allem. Was tschechisch war, war auch tschechoslowakisch. Umgekehrt galt es nicht.

SIE Aber bitte, beginne nicht wieder von dem tschechischen Kolonialismus zu reden! Tschechische Lehrer, tschechische Eisenbahner, tschechische Gendarmen... Sie sind schon seit langem nicht da! Die Tschechen sind zu Fuß nach Prag gegangen! Also, außer mich. Eine Kolonisorin ist hier irgendwie geblieben.

*Pause.*

SIE Ansonsten, der Grenadiermarsch ist vorzüglich ... Erinnerst du dich, wie du mich Bulgarien genannt hast? Ihr habt die Tschechinnen Bulgarien genannt. Komisch, nein? Ich habe Bulgarien gefunden... Das war für euch eine Sportdisziplin. Na gut, es wurde damals nach Bulgarien in den Urlaub gefahren... Heute würde ich dorthin wieder gerne fahren. Nur vom Sentiment.

ER Ich will wirklich kein Bulgarien mehr. Ich erinnere mich sehr gut an den grauen Sand, schmutziges Meer und miese Dienste.

SIE Aber wir waren jung. Damals waren wir noch Kinder.

ER Ich fühle mich wirklich nicht alt und wenn ich auswählen kann, verstehe ich nicht, warum ich nicht lieber nach Griechenland oder Kroatien fahren könnte, dort ist doch das Meer vielmehr schöner. Ich denke nicht, dass ich bis Ende meines Lebens den Sozialismus immer aufs Butterbrot schmieren sollte.

SIE Die Slowaken sind schrecklich banausisch. Es sieht nicht so aus, sie gehen in die Kirche, lieben Pathos und Zeremonien, aber in der Wirklichkeit denken sie nur an sich und höchstens an ihr Familienklan. Weil die Slowaken Meister der Klans sind. Das haben die Tschechen nicht.

ER Sie haben nicht? Das glaubst du selbst nicht.

SIE Es fehlt mir hier eine Verbindung.

*Pause.*

Eine wahre Verbindung, keine Simulation. Das Bedürfnis für gemeinsame Sache etwas zu tun. Eine echte Freundschaft. Nicht nur ein Bündnis. Über wie viele Menschen habe ich gedacht, dass sie meine Freunde sind, und als sich die Situation geändert hat, habe ich festgestellt, dass sie nur meine Verbündeten waren. Lange konnte ich mich nicht daran gewöhnen, dass wir uns an etwas vereinbaren, und dann vergisst man das... Eigentlich bin ich schon daran gewöhnt. Und das schlimmste ist, dass ich das schon auch so mache.

ER Und was die Menschen in Frankreich, in England? Oder in Amerika? Dort ist es doch vielmehr schwieriger sich zu einem Fremden annähern. Warum kommen so viele Ausländer um hier zu leben?

SIE Weil das Leben hier immer noch billig ist. Außerdem kommen hierher nicht so viele, was würden sie hier auch tun, die Slowakei ist für sie nur ein Transitland.

ER Es ist dir nicht eingefallen, dass ein Fehler auch in dir sein kann? Oder ist das mit dem Alter gekommen? Wenn du in Prag gelebt hast, warst du wesentlich jünger, und junge Menschen gruppieren sich irgendwie mehr...

SIE Kann sein. Aber vielleicht ist das gerade jetzt für mich wichtiger. Mit Menschen umgeben sein, die mich gekannt haben, als ich jung und schön war, als ich noch keine Augenrunzeln hatte, und zehn Kilo weniger wiegte...Soll ich ja immer ringsumher die Gedichte meiner ehemaligen Anbeter lesen? Übrigens, von dir habe ich keins.

ER Keins. Aber wir haben Kinder zusammen. Und wir leben hier und jetzt. Wenn ich daran denke, haben wir in unsere Beziehung auch viel investiert. Das war kein Spaziergang durch den Rosengarten, aber wir haben es ausgehalten. Es hatte wohl einen Sinn. Sonst würden wir unser zwanzigstes Jubiläum nicht feiern.

SIE Warum hast du die Tschechen nicht gerne? Warum musst du ein entzündeter Patriot in dieser Zeit der brutalen Globalisierung sein? Na gut, ein Söffler in Prag sagte zu dir Drahtbinder! Na und? Du solltest ihm Pepa oder Pfuscher oder Schwejk, sagen, oder was weiß ich!

ER Willst du Wein? Feteasca Regala, kann sein?

SIE Wein will ich irgendwelcher.

*Sie stoßen an, küssen sich.*

- ER            Warum bist du heute so aufgebracht?
- SIE    Ich habe begriffen, dass wir in eine neue Lebensperiode kommen.  
Wir haben Kinder erzogen, vielleicht schlecht, aber wir haben es so gemacht, wie wir es am besten kannten. Wir sind frei. Es zieht mich wieder nach Tschechien, immer mehr... Als ob dort auf mich eine Schlüssellösung oder Absolution wartete. Vielleicht ist die Zeit gekommen sich von den Schuld- und Versagengefühlen zu befreien. Jetzt können wir alle Klamotten wegwerfen, die sich in zwanzig Jahren in dieser Wohnung angesammelt haben. Und in unserer Beziehung auch. Freiatmen. Von Anfang an zu beginnen, woanders und besser.
- ER    Aber ich fühle mich frei genug und will nicht nach Tschechien fortziehen. Ich kann nach Italien, nach England, oder woanders gehen nur nicht nach Tschechien, weil es dort genauso dasselbe ist, wie hier, nur in anderen Farben.
- SIE    Nur du wirst nirgendwohin gehen. Vielleicht für eine Woche, höchstens für einen Monat. Und dann wieder Tatra -Matra -Fatra.
- ER    Also hör mich jetzt zu: ich liebe Slowakei. Hier bin ich geboren, hier leben meine Eltern, meine Großeltern, meine Ureltern, und wahrscheinlich auch meine Urur-... Ich habe es hier einfach gerne, mir gefällt es hier, auch wenn alles nicht so perfekt ist. Na und? Überall auf der Welt gibt es Menschen, die ihr Land lieben und sie müssen nicht direkt fanatische Nationalisten, denen so wie so nur ums Kohle geht, sein.
- SIE    Weiß du, was mir hier fehlt, weiß du, was mir hier wirklich schrecklich fehlt? Die Noblesse. Genau das. Die Aristokratie. Die wirkliche, keiner kleinbürgerliche Luxus und komische Überordnung von den lokalen Zelebritäten. Ich habe mich lange bemüht hier etwas zu erheben, zu ändern, zu sagen, zu machen aber ich habe immer das Gefühl, dass ich am Anfang bin, ich bin überzeugt, dass dasselbe Gefühl nach gewisser Zeit alle gewinnen, die für etwas kämpfen.
- ER    Es geht nicht nur darum, was du sagen willst, sondern auch wie du es sagst. Du musst es so sagen, dass dir die Leute verstehen.

SIE Jetzt hast du ins Schwarze getroffen. Ich spreche andere Sprache. Mit dir auch. Und dabei hatten wir ähnliche Kindheit, ähnliche Märchen, dieselbe Television, dieselbe Urlaube in Bulgarien... Es hat nicht geholfen, dass ich Slowakisch gelernt habe. Das sind nur Wörter. Weil die verschissene unmoderne tschechoslowakische Sprache, die niemand mehr versteht, meine wirkliche Sprache ist, das bin eigentlich ich.

*Pause.*

Als 1993 Tschechoslowakei getrennt wurde, wurde ich auch getrennt... Das schlimmste ist, dass ich keine Tschechin mehr bin, aber auch keine Slowakin...

*Sie beginnt zu weinen.*

Ich bin kein Bulgarien... Ich bin immer die Tschechoslowakei... Ich existiere eigentlich nicht mehr... Ich wurde einfach aufgelöst...

*Pause.*

ER Warum quälst du dich? Liest du nicht die Zeitung? Siehst du nicht, was in Tschechien geschieht? Glaubst du, dass der kleine tschechische Mensch groß gewachsen ist? Glaubst du, dass er nicht tunneliert, dass er vergessen hat, dass wer nicht klaut, beklaut eigene Familie? Glaubst du, dass auf dich die Sokols und Junaks warten? Worüber träumst du? Warst du nicht in Prag, man sieht sie durch die touristische Attraktionen nicht mehr, überall stinkt verbranntes Öl von Fast-Foods! Wach auf, niemand wartet auf dich, eine neue Generation ist aufgewachsen uns sie ist schon ganz woanders! Prag ist überfüllt von Slowaken, die sich dort durchsetzen wollen! Sie gehen allen verdammt auf die Nerven! Na gut, du lebst in Bratislava, aber es hat auch seine Vorteile. Wien, Alpen, was würden sie dafür geben, dort in deiner traumhaften Mulde voll von Smog...

Budapest, Balaton... Na gut, also Balaton nicht.

*Pause.*

Kuck mal, Mädchen, ich habe etwas für dich gemacht.

*Er macht das Licht an, er dreht einen Knopf um und an der Wand beginnt ein Kunststoff-Weihnachtsbaum zu drehen. Er ist ungewöhnlich querab an die Wand befestigt blinkt und macht komische Töne, die weitläufig an ein Weihnachtslied erinnern.*

SIE Ach du meine Güte, was ist das?

ER Ein Weihnachtsbaum mit ganz neuen Effekten.

SIE Und was... Und warum? Wie ist dir so was eingefallen?

ER Die Zeitschrift Selber Machen, aus dem Jahr 1985. Eigene Erzeugung.

SIE Es ist doch nicht Weihnachten oder was!

ER Mach nichts, ich habe mit dir Weihnachten doch jeden Tag!

*Er macht das Licht an und feierlich zieht er die Tischdecke von einem bizarren Gegenstand herunter, als ob er eine Skulptur enthüllte.*

SIE Und was ist das, um Gottes Willen?

ER Ein Schränkchen aus einem alten Kühlschrank. Die Nachbarin hat es weggeworfen, also habe ich es tapeziert damit du dich hier besser wie zu Hause fühlst. Auch Selber Machen.

SIE *(Sie geht zum Schränkchen, öffnet es und zieht einen weiteren bizarren Gegenstand aus.)* Und was ist das?

ER Also das ist ein kleiner Ständer für die Zahnprothese aus dem Joghurtbecher. Ein für mich, ein für dich. Jetzt ist dein Mann ein Bastler. Na also, bist du endlich zufrieden, du meine Tschechoslowakei?

*Sie fallen sich in die Armen, irgendwie sacht, sie lacht und weint gleichzeitig, die CD mit der Musik Hits 1962 ist immer an.*

